HUXARIA

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit einer Landwirtschaftlichen Beilage (14tägig). Bezugspreis in der Stadt Höxter vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1.24 Mark mit Zustellungsgebühr.
Verantwortlicher Redakteur: L. Flotho, Höxter.
Druck und Verlag von C. D. Flotho, Höxter.

Anzeigen die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfennig, Reklamezeile 40 Pfennig. Anzeigen-Annahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vormittags 10 Uhr für die jeweils fällige Nummer.
Redaktion und Expedition: Westerbachstraße 22.
Fernsprech-Anschluß Nr. 6.

Kreis-Blatt für den Kreis Höxter.

Wochenblatt für die Kreise Höxter, Paderborn, Warburg, Büren.

31. Jahrgang. **Höxter, Donnerstag, den 31. Juli 1913.** **Nummer 89.**

Geistige Nachtreter.

In keiner Partei blüht bekanntlich der Personenkult in solchem Maße wie in der Sozialdemokratie. Insbesondere wird daselbst mit den Begründern des sogenannten „wissenschaftlichen Sozialismus", Marx, Engels und Lassalle, ein förmlicher Götzendienst getrieben. Dieser Götzendienst aber ist um so unberechtigter, als von der Begründung eines „wissenschaftlichen Sozialismus" durch die Genannten absolut nicht die Rede sein kann. Erstens nämlich hat der Marxismus vor der wissenschaftlichen Kritik nicht Stand gehalten, sondern ist in allen seinen Hauptstücken längst als unwissenschaftlich dargetan. Zweitens aber rechtfertigt es sich auch keineswegs, zwischen den Begründern der deutschen Sozialdemokratie und ihren sozialistischen Vorläufern im Auslande einen so scharf trennenden Strich zu ziehen, wie dies aus Gründen der Verherrlichung von Marx und Genossen heute geschieht. Vielmehr ist das marxistische Gedankensystem durchaus unoriginell, und die sozialdemokratischen Dogmen, die heute von der gläubigen Masse nachgebetet werden, sind samt und sonders bei den sozialistischen Vorläufern des Marxismus anzutreffen.

Die Wurzel des gesamten modernen Sozialismus ist bei dem Großmeister der Nationalökonomie, bei Adam Smith, zu suchen. Bei ihm findet sich zuerst der falsche Satz, daß die Arbeit die Quelle aller Werte sei. Hierauf gründete sich dann weiterhin die Schlußfolgerung, daß, wenn die Arbeit die Quelle aller Werte sei, das finanzielle Produkt der Arbeit allein den Produzenten zufließen müsse, und daß daher jeglicher Unternehmergewinn zu verwerfen sei. Adam Smith hat diesen Schluß zwar noch nicht gezogen, er lag aber in der Entwicklung des einmal ausgesprochenen Gedankens, und tatsächlich ist aus der volkswirtschaftlichen Theorie von der Arbeit als der Quelle aller Werte das sozialistische Dogma herausgewachsen.

Fast alle Bestandteile ferner, aus denen sich die sozialdemokratische Gedankenwelt aufbaut, sind schon in der Lehre Bazards (1791—1832), des eigentlichen Begründers des Saint-Simonismus, enthalten. Auch für ihn ist bereits, wie für unsere heutige Sozialdemokratie, das Privateigentum an Produktionsmitteln die Wurzel alles Uebels, die Quelle aller Ausbeutung und Bevorrechtung. Er zuerst forderte deshalb auch folgerichtig, daß alle Produktionsmittel, die Ländereien und die Kapitalien, die zerstückelt das Privateigentum bilden, zu einem Gesellschaftsfonds, der jedem nach seiner Fähigkeit zur Verfügung stehen sollte, vereinigt werden. Aus dieser und ähnlichen Forderungen Bazards, die dogmatische Kraft erhielten, entwickelte sich der sozialistische Ideengang des 19. Jahrhunderts. Bazard ist daher als einer der intellektuellen Urheber des wissenschaftlichen Sozialismus zu bezeichnen.

Endlich hat auch das Dogma der freien Liebe schon lange vor unserer heutigen Sozialdemokratie in Fourier (1772–1837) und Enfantin seine „wissenschaftlichen" Vertreter gefunden. Die blutige Rosa und die rote Klara werden vor Zorn erbeben, wenn sie innewerden, daß ihnen sowie den von ihnen vergötterten Marx, Liebknecht, Bebel e tutti quanti auch hierin nur epigonenhafter Charakter eignet, und wir müssen gestehen, daß wir ihnen in diesem Punkte gern den Preis der Originalität zugestehen möchten, aber die geschichtliche Wahrheit ist leider dawider. Nach Fourier entspricht allein die freie Liebe den Gesetzen der Natur, und demgemäß ist das Verhältnis der Geschlechter zu ordnen. „Nicht nur der Mann, sondern auch das Weib hat völlige Liebesfreiheit zu genießen." Enfantin aber, gleich Bazard ein Schüler Saint-Simons, lehrte, daß die Dauer der Ehe nach der Dauer der Neigung zu bemessen sei.

So traurig ist es um die geistige Selbständigkeit der gepriesenen Führer unserer Sozialdemokratie bestellt. Ihre Ideen sind nicht nur nicht wissenschaftlich, sondern auch durch die Bank früheren, veralteten Gedankensystemen entlehnt. Auch unter diesem Gesichtspunkte haben daher die Nachläufer der Bebel und Genossen wahrhaftig keinen Grund, auf ihre Intelligenz und Geisteskultur stolz zu sein.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Juli. Gestern Vormittag um 11½ Uhr fand in Bangsnäs bei der Frithjofstatue eine Feier statt. Der Kaiser verteilte persönlich Auszeichnungen an Professor Unger; Direktor Gerstinger und an deutsche Offiziere sowie Medaillen an diejenigen Marinemannschaften, die an der Aufstellung des Denkmals mitgearbeitet haben. Nach der Verteilung der Auszeichnungen hielt der Kaiser eine Ansprache. Um das Denkmal herum waren 500 Marinemannschaften aufgestellt. Die Kapelle der „Hohenzollern" konzertierte unter Leitung des norwegischen Komponisten Ole Olsen. Das gestern Morgen anfänglich regnerische Wetter klärte sich auf, so daß der Kaiser Nachmittags einen längeren Spaziergang unternehmen konnte. Der Feldjäger vom 26. traf Abends hier ein.

— Die Millionenerbschaft des Kaisers, die der Gutsbesitzer Hermann Knorr aus Tauschwitz bei Plauen i. V. hinterlassen hat, gilt weniger dem Kaiser persönlich, als vielmehr allen Repräsentanten der deutschen Kaiserkrone. Das Testament, soweit es sich auf den Kaiser bezieht, lautet: Ich ernenne den jeweiligen deutschen Kaiser als meinen alleinigen Erben. Derselbe soll das Vermächtnis zur Stärkung von Heer und Marine verwenden. Das Testament ist erst vor kurzer Zeit offenbar unter dem Eindruck der Wehrvorlage errichtet. Die Frau des Verstorbenen, die nahezu vollkommen übergangen worden ist, und zahlreiche Verwandte Knorrs wollen das Testament anfechten.

— Die vaterländische Gesinnung der deutschen Studentenschaft wird bei der Einweihung des Völkerschlachtdenkmals sich wieder glänzend bewähren. Ihren Entschluß, an der Einweihungsfeier am 18. Oktober teilzunehmen, um auf diese Weise den Anteil zu bezeugen, den die deutsche Studentenschaft in so hervorragender Weise an den Freiheitskämpfen 1813 genommen hat, haben bis jetzt über 2500 Studierende mit 165 Fahnen und 495 Chargierten bekundet. Zahlreiche weitere Zusagen stehen in nächster Zeit noch bevor.

— Mit Vorsichtsmaßregeln gegen Choleragefahr befaßt sich eine Rundverfügung, die der preußische Minister des Innern erlassen hat. Es wird darin bemerkt, daß nach amtlichen Nachrichten unter den bulgarischen wie auch unter den griechischen Truppen in der Gegend von Saloniki die Cholera ausgebrochen ist, und daß das Auftreten der Cholera auch aus andern Teilen der Balkanhalbinsel gemeldet wird. Es erscheine daher angebracht, dem Reiseverkehr aus den Balkanstaaten besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. Der Minister ersucht die Regierungen, die Polizeibehörden anzuweisen, die aus den Balkanländern, einschließlich Rumänien, zureisenden Personen bis auf weiteres gemäß § 8 der Anweisung des Bundesrats zur Bekämpfung der Cholera vom 28. Januar 1904 einer Beobachtung zu unterwerfen. Es empfehle sich, diese Personen einer nach dem Gutachten des beamteten Arztes zu bemessenden, aber nicht länger als fünf Tage seit dem letzten Tage der Anwesenheit am Choleraorte dauernden Beobachtung zu unterstellen, jedoch in schonender Form und so, daß Belästigungen tunlichst vermieden werden. Die Beobachtung soll in der Regel darauf beschränkt werden, daß durch einen Arzt oder durch eine sonst geeignete Person täglich Erkundigungen über den Gesundheitszustand der betreffenden Personen eingezogen werden.

Leipzig, 28. Juli. Im Anschluß an die Hauptversammlung des 18. Deutschen Reichsfeuerwehrtages fand heute Nachmittag 3 Uhr am Völkerschlachtdenkmal eine große patriotische Gedenkfeier statt. Hierbei hielt der Leipziger Professor Brandenburg die Festrede. Zu der Feier hatte sich eine große Anzahl Mitglieder der verschiedenen hier anwesenden Feuerwehren, sowie eine riesige Menschenmenge als Zuschauer eingefunden. Zum Ort der nächsten Tagung im Jahre 1918 wurde Straßburg gewählt.

Ausland.

Amerika. Buenos Aires, 29. Juli. Die Regierung hat im Kongreß eine dem Shermangesetz nachgebildete Gesetzvorlage gegen die Trusts eingebracht. Sie hat ferner einen Gesetzentwurf über die Ausgabe von 15 Millionen Piaster Papiergeld eingebracht, die zur Deckung der vom Staate vorzunehmenden Ausbeutung der Petroleumquellen in Comodors Rivadavia dienen sollen.

Asien. Die Fremdenniederlassungen in Schanghai und deren Umgebung sowie der unter chinesischer Verwaltung stehende Tschapeidistrikt sind von gelandeten Marine- und Freiwilligenkorps besetzt worden, um die Ruhe und Sicherheit zu gewährleisten. In Tschapei übergaben darauf ohne Zwischenfall 300 Rebellensoldaten ihre Waffen und Geschütze.

— Die Erstürmung der Forts von Hukou an der Mündung des Pojangsees, auf die die Operationen der Revolutionäre von Kiangsi basiert waren, wird als entscheidender Sieg der Regierungstruppen angesehen. Man schreibt: Dieser Erfolg, der hauptsächlich durch das Eintreffen der Flotte erreicht wurde, bricht der Bewegung in Kiangsi das Rückgrat und wird die Truppen und die Kanonenboote für die Offensive weiter unterhalb am Flusse und für einen Angriff auf die Nachhut der

---

„Hexengold".

Nachdruck verboten.

Roman von H. Courts-Mahler. 10

Johanne hatte schon alles zum Ankleiden ihrer Herrin zurechtgelegt, als diese erwachte. Flink und gewandt leistete die Zofe ihr Dienste. Noch ehe Jutta die Toilette beendet, wurde ein neuer Strauß Rosen für sie abgegeben. Mit leichtem Erröten nahm sie ihn in Empfang und öffnete das schmale Kuvert, das die Rosen begleitete. Es enthielt ein Kärtchen mit der Aufschrift: „Götz Gerlachhausen wünscht Komtesse Ravenau einen recht fröhlichen guten Morgen."

Jutta fühlte sich durch diese wenigen Worte erfrischt und gehoben. Wie hübsch war es von ihm, ihr auf diese Weise neuen Mut einzuflößen!

Eilig vollendete sie ihren Anzug und begab sich auf die Veranda, wo sie gestern den Tee genommen. Dort war der Frühstückstisch einladend gedeckt, und der Großvater erwartete sie bereits.

Er war so freundlich zu ihr, daß ihr das Herz aufging. Dazu der herrliche Sommermorgen, das wundervolle, in Licht getauchte Landschaftsbild vor ihr und die Erinnerung an die Gerlachhausener Rosenspende. Das Leben war doch schön, wunderschön — trotz alledem!

Mit neunzehn Jahren ist es ja so leicht, sich zu freuen, zu genießen und — Leid zu vergessen. Jutta plauderte leicht und graziös mit dem alten Herrn. Etwas wie Behagen lag auf seinem sonst so düsteren Antlitz, und Jettchen Wohlgemut, die von einem Fenster des Treppenhausturmes das friedliche Bild überblickte, zeigte eine sehr zufriedene Miene. — „So gut hätte er es doch schon lange haben können! Ordentlich frisch sieht er aus," sagte sie später zu Seidelmann.

Der machte ein bedenkliches Gesicht. „Dreimal hat er diese Nacht sein Pulver nehmen müssen, ehe er Ruhe bekam."

„Ja — doch — nach der Aufregung von gestern. Lassen Sie das Komteßchen nur erst länger hier sein, dann wird er bald keins von den gräßlichen Pulvern mehr brauchen."

„Oder noch mehr."

„Sie krächzen wie ein Unglücksrabe."

Damit wollte sie ärgerlich abgehen. Er hielt sie indes am Aermel fest, sah sich vorsichtig um und flüsterte:

„Die schwarze Dame ist diese Nacht wieder gesehen worden."

Frau Wohlgemut zuckte leise zusammen, richtete sich aber dann um so resoluter auf und fragte:

„Wer will sie denn gesehen haben?"

„Der Kutscher."

„Na, dem werde ich mal ein bißchen auf den Dienst passen."

„Sie natürlich sind über derlei erhaben, glauben nicht an das Schloßgespenst."

„Solange ich es nicht mit eigenen Augen gesehen habe, ganz sicher nicht. Ehrlichen Christenmenschen geht solcher Spuk aus dem Wege. Es wird viel zu viel Unfug mit diesem Gespenst getrieben. Die Leute benutzen es entweder als Popanz oder bilden sich in blinder Angst alles mögliche ein. Seidelmann — ich hoffe doch, daß Sie an diesen Spuk nicht glauben."

Trotz aller Energie lag doch ein heimliches zagendes Forschen in ihren Worten. Nicht um die Welt hätte sie zugegeben, daß in einem stillen Winkel ihrer Seele eine ganz leise Furcht vor der nächtlichen Erscheinung nistete.

Sie ging hocherhobenen Hauptes davon, doch die gute Laune hatte sie verloren. Es hieß, die spukhafte Frau zeige sich nur, wenn den Ravenaus Unheil drohe. Trotz aller Abweisung beunruhigte sie der Gedanke. Der Zustand des Grafen war bedenklich — vielleicht schlimmer, als die meisten ahnten. Wenn er nun starb? Welche Umwälzungen mußte das zur Folge haben!

Zu töricht, sich solche Gedanken zu machen! Gleich jetzt wollte sie zum Trotz einmal wieder die Spukzimmer lüften lassen. Sie rief ein paar Mägde herbei und befahl ihnen, ihr mit Besen und Staubtüchern zu folgen.

Es gab natürlich wieder Angst und Wehklagen, als sie mit ihnen vor dem Eingang zum westlichen Turm stand. Schneller als sonst war die Arbeit verrichtet, und aufatmend eilten die Mägde hinaus. Die alte Frau schloß, über den Unfug erbost, heftig die Tür. In demselben Augenblick ertönte ein lauter Krach. Die Mägde liefen kreischend die Treppe hinab, und Jettchen Wohlgemut wandte sich etwas blaß und erschrocken um. Da zeigte sich, daß das Porträt Katharina Charlottes von der Wand gestürzt war.

Sich selbst und die Mägde scheltend trat die alte Frau heran und hob mit zitternden Händen das Bild in die Höhe. Ein breiter Riß klaffte in der Leinwand, quer durch die schwarzen, leidenschaftlichen Augen.

Jettchen Wohlgemut ließ den Schutt aufkehren, der mit dem eisernen Haken, an dem das Bild gehangen, aus der Mauer gefallen war, und stieg dann langsam die Treppe hinab, um dem Grafen von dem Vorgang Meldung zu machen.

Er saß noch mit Jutta auf der Veranda. Nachdem Frau Wohlgemut ihren Bericht beendet, erhob sich der alte Herr ruhig.

„Willst Du mich hinaufbegleiten, Jutta? Wir wollen sehen, welcher Schaden unser Schloßgespenst betroffen hat."

Jutta legte ihre Hand zutraulich auf seinen Arm und rief:

„Natürlich komme ich mit, Großpapa."

„Hast Du keine Angst vor Gespenster?"

Sie lächelte. „Nein."

„Recht so, Jutta. Ein Ravenau muß Mut und einen klaren Blick haben. Vor den Toten brauchen wir uns nicht zu fürchten — wenn uns die Lebenden nichts Böses zufügen."

Sie begaben sich, von Frau Wohlgemut begleitet, in den Ahnensaal. Der Graf litt an Atembeschwerden und mußte die Treppe sehr langsam ersteigen. Oben erblickte er leicht die Sachlage.

Nankinger Armee freimachen. In Schanghai soll bereits der Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen den beiden Heeren zustandegekommen sein. Unter den Führern der Rebellion des Südens sind übrigens Streitigkeiten ausgebrochen, sie scheinen durch die Niederlagen ihrer Truppen entmutigt worden zu sein und bereiten ihre Flucht nach Japan vor.

— Urga, 29. Juli. Die Mongolen haben Batchalga und Darchanula zurückerobert. Sie erbeuteten ein Geschütz, 200 Gewehre, 300 Zelte und große Vorräte. Die Chinesen verloren gegen 500 Tote und Verwundete, die sie auf den Schanzen zurückließen. Die Mongolen hatten nur fünf Tote und zehn Verwundete.

— Yokohama, 29. Juli. Die Yokohama Spezie Bank beschloß, den japanischen Farmern in Kalifornien Vorschüsse zu gewähren, um ihnen den Ankauf von Farmen vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes am 10. August zu ermöglichen. Der Gesamtvorschuß soll 300 000 Dollar betragen.

Italien. Rom, 29. Juli. Der König hat heute die Demission des Marineministers Leonardi Cattolica angenommen und an seiner Stelle den Konteradmiral Henri Millo zum Marineminister ernannt.

Vom Balkankriege.

Die Konferenz in Bukarest ist nunmehr zusammengetreten und hat ihre Verhandlungen begonnen. Der von Bulgarien nachgesuchte Waffenstillstand wurde von den andern Staaten abgelehnt. Im übrigen ist die Stimmung durchaus hoffnungsvoll. Bulgarien glaubt, auf die Unterstützung Rumäniens rechnen zu dürfen, und ist besorgt, den Eindruck, welchen die Haltung Bulgariens in den rumänischen Kreisen zurückgelassen hatte, vergessen zu machen; ebenso trat dabei der Wunsch der bulgarischen Regierung zutage, eine neue Aera der bulgarisch-rumänischen Beziehungen zu begründen. Man erwartet, daß der Vorfriedensvertrag schon Mitte dieser Woche, also morgen, unterzeichnet wird, worauf dann die allgemeine Abrüstung erfolgen würde.

Ein gemeinsamer Schritt der Mächte in Konstantinopel wird von den diplomatischen Kreisen der Großmächte eifrig erwogen. Ueber die Einzelheiten herrscht noch keinerlei Uebereinstimmung. Der Schritt soll jedoch keinesfalls eine Drohung enthalten, sondern nur bezwecken, die Türkei auf den Weg der Verhandlungen zu weisen, da sie nur hierdurch eine gültige Gestaltung der Linie Enos—Midia erzielen könnte. Daß es zu einem Einmarsch Rußlands in Armenien komme, glaubt man nicht, da alle beteiligten Mächte, einschl. England und Frankreich, dagegen seien. Auch über die Wirksamkeit einer Flottenkundgebung herrscht keine Uebereinstimmung.

Der Vormarsch der Türken wird in der Richtung nach Westen unentwegt fortgesetzt. Eine türkische Kavallerieabteilung soll bereits die Stadt Xanthi besetzt haben. Das Gros der türkischen Armee marschiert an der Eisenbahnlinie Konstantinopel—Saloniki entlang. Die Besetzung von Kavalla und Drama soll unmittelbar bevorstehen. In Konstantinopel herrscht überall die Ueberzeugung, daß die Regierung auf keinen Fall gewillt ist, Adrianopel wieder aufzugeben, da ein solcher Entschluß bei der allgemein erwachten Kriegsbegeisterung die schlimmsten Folgen für die jungtürkische Regierung haben könnte. Der Minister der öffentlichen Arbeiten Osman Nizami Pascha ist in besonderer Mission nach London entsandt worden. Man glaubt, daß er damit betraut sei, eine günstige Haltung Englands in der Frage der Festhaltung Adrianopels zu erzielen.

Neue Kämpfe auf dem Balkan wüten infolge neuer Angriffe der Verbündeten seit drei Tagen auf der ganzen Linie. Bei Vlassina sollen die Serben von der den Weg nach Vranja beherrschenden Höhenstellung Bukowa—Gawa vertrieben worden sein.

Bukarest, 29. Juli. Der griechische Ministerpräsident Venizelos und die hellenische Mission sind gestern Abend 10 Uhr in Bukarest angekommen.

Lokales und Allgemeines.

Höxter, den 30. Juli 1913.

☍ Tagesordnung der am Freitag, 1. August, Nachmittags 5 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungs-Zimmer stattfindenden Stadtverordnetensitzung:

1. Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Vorarbeiten des Bahnbaues Höxter—Pyrmont;
2. Festsetzung der Sparkassen-Rechnung für 1912 und Beschlußfassung über die Verwendung der Verwaltungs- und Zinsüberschüsse;
3. Nachtrag zum Statut der Städtischen Sparkasse;
4. Neuwahl der Schlachthaus-Kommission;
5. Schreiben des Königlichen Amtsgerichts hier wegen Neubau eines Amtsgerichtsgebäudes;
6. Beteiligung der Stadt an der Gedächtnisfeier der Völkerschlacht bei Leipzig;
7. Fernsprechanlage im Rathause.

☍ Für die armen Deutschen in Rußland gingen bei uns weiter ein von N. N. Marktstraße 2 Mark, N. N. Brenkhäuserstraße 20 Mark, N. N. Stummrigestraße 2 Mark, N. N. Gartenstraße 3 Mark und „Neue Liedertafel" 11 Mark = 38 Mark; zusammen gingen also bis jetzt 109,50 Mark ein. Wir bitten, noch etwa zu stiftende Beiträge für unsere armen Brüder bis Sonnabend hier anzubringen, da dann die Liste geschlossen wird. Geschäftsstelle der „Huxaria".

☍ Morgen früh 7 Uhr nehmen die Pionierübungen zu Lüchtringen ihren Anfang. Am Freitag üben die Pioniere bei Holzminden. Auch Brücken sollen hergestellt werden.

☍ Personalien. Endgültig angestellt ist der Schulamtsbewerber Grede in Beverungen. Hauptlehrer Brockmeyer daselbst tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand.

☍ Heute Mittag 2 Uhr wurde Herr Pfarrer Tacken in feierlichem Zuge vom Hotel „Berliner Hof" — einige 20 Radfahrer eröffneten die Fahrt — abgeholt, um in seinem neuen Wirkungskreise, der Gemeinde Ovenhausen, eingeführt zu werden.

⊙ Zum morgigen Kinderfeste dürfte voraussichtlich prächtiges Wetter herrschen, was nun einmal auch dazu gehört. In der Ordnung ist die Zeiteinteilung etwas geändert, worüber die Leser im Anzeigenteil orientiert werden. Bezüglich der auf dem Plateau errichteten Plätze, Bänke und Tische machen wir darauf aufmerksam, daß nur solche Plätze zur freien Verfügung sind, auf denen kein Eigentümer verzeichnet steht. Dem Tischlermeister Keunecke muß heute noch Auftrag gegeben werden, wenn er für Platzgelegenheit sorgen soll.

⛫ Das historische Exerzieren, welches seitens des 164. Inf.-Regts. in Hameln am 10. August zu Holzminden zur Vorführung gelangen soll, verspricht ein vielgestaltiges Schaustück zu werden. Mittelst Extradampfers trifft an dem genannten Sonntag die Abteilung aus Hameln um 3 Uhr Nachmittags am Holzmindener Weserkai ein. Unter Vorantritt der Regimentskapelle bewegt sich der Zug durch die Weserstraße über Markt-, Obere-, Neue-, Karl-, Wallstraße zur Steinbreite, woselbst um 4 Uhr das historische Exerzieren seinen Anfang nimmt. Dieses wird einen Ueberblick geben über die verschiedenen Reglements, die vom Jahre 1804 bis zum Jahre 1866 für das Stammregiment des Regiments maßgebend gewesen sind. Die Kommandos und die Ausführung der Griffe und der Exerzierbewegungen erfolgen genau nach den damals gültigen Vorschriften, auch die Uniformen entsprechen der damaligen Zeit. Es wird mithin ein Ueberblick über die fortschreitende Ausbildung und die Umgestaltung der Uniformen des Regiments vom Jahre 1804 bis 1866 geboten.

× Ein billiges, herrlich gelegenes Erholungsheim für Schüler in den Ferien (Monat August). In dem Erholungsheime für junge Männer und Schüler im Solling bei Dassel, das auf der Höhe der 70 Morgen großen, rings von Eichen-, Buchen- und Fichtenwäldern eingeschlossenen „Seutebornwiese" gelegen ist (3/4 Stunde vom Bahnhof Dassel entfernt), herrschte in den Juliferien reges Leben. Ueber 100 Schüler höherer Lehranstalten aus den verschiedensten Städten Deutschlands (Hannover, Harburg, Hamburg, Göttingen, Braunschweig, Halberstadt, Nordhausen, Berlin, Bremen, Kassel, Bielefeld u. a.) verbrachten dort ihre Ferien, veranstalteten Geländespiele, Pfadfinderübungen und Wanderungen oder tummelten sich auf den schön gelegenen Wiesen. Auf einer 3 Minuten vom Heim entfernten, rings von Wäldern eingeschlossenen, 9 1/2 Morgen großen Wiese ist ein Badeteich angelegt, der eine besonders starke Anziehungskraft ausübte. Bei der herrlichen Lage des Erholungsheims und dem billigen Pensionspreis von 1,50 Mk. pro Tag ist es nicht zu verwundern, daß der Andrang so stark war, daß kein Platz mehr frei war. Wer in den Monaten August oder September dort Aufnahme wünscht, tut gut, sich möglichst bald dort anzumelden. Touristen, Wandervögel und Pfadfinder, auch Schulklassen (Knaben) finden dort — in der kürzlich erbauten, offenen Halle, die durch Zelttuch verschlossen ist — billigst Unterkunft (20 Pfg. pro Nacht).

Eisenbahnkonsumvereine. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat die bereits über Eisenbahnkonsumvereine und gemeinsamen Warenbezug erlassenen Bestimmungen zusammengefaßt und ergänzt. Der Minister verfügt: Es liegt mir fern, durch ein Verbot des gemeinsamen Warenbezuges oder der Beteiligung an Konsumvereinen, die auf dem Boden des Gesetzes lediglich privatwirtschaftliche Zwecke verfolgen, in das persönliche Selbstbestimmungsrecht der Beamten einzugreifen. Wenn auch vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Standpunkt aus manches dafür spricht, daß die Bediensteten der Staatseisenbahnverwaltung ihre Waren möglichst durch Vermittelung des Klein- und Zwischenhandels beziehen, so muß doch ihrer freien Entscheidung überlassen bleiben, in welcher Weise ihnen die Deckung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse am zweckmäßigsten erscheint, vorausgesetzt, daß dies in einer für Beamte angemessenen Form geschieht. An den Erlaß schließen sich die näheren Vorschriften an.

Provinz und Nachbargebiete.

Holzminden, 28. Juli. Am gestrigen Tage weilten, wie der „T. A." berichtet, in unserer Kreis- und Garnisonstadt der Chef der Intendantur des 10. Armeekorps, Wirkl. Geheimrat Hertrampf mit dem zukünftigen Kommandeur unseres Bataillons, Major Beckhaus, sowie andere Herren. Unter Teilnahme des Garnisonverwalters Inspektor Buttkus und unter Führung der städtischen Behörden wurden die Barackenbauten usw. in Augenschein genommen. Ebenfalls wurden die übrigen noch nicht erledigten Gelände-Fragen usw. besprochen und zur Erledigung gebracht.

Holzminden, 29. Juli. Zwei hies. Bäckerlehrlinge, denen anscheinend die Hundertjahrfeier noch in den Knochen lag, haben, nach dem „T. A.", in letzter Nacht ihre Lehrstelle verlassen. Bis jetzt hat man von den Ausreißern noch keine Spur.

Brakel, 28. Juli. Unter Beteiligung von mehr als 30 Kriegervereinen mit ihren nach Tausenden zählenden Mitgliedern ist am Sonntag die Feier des Veteranen- und Verbandsfestes des Kreiskriegerverbandes Höxter hier begangen worden. Aus fast jedem Orte des Heimatkreises waren die Teilnehmer zur alten Nethegaumetropole herbeigeeilt. Dem Zapfenstreich am Vorabend folgte ein Konzert in der großen Schützenfesthalle. Großes Wecken in der Frühe des Festtages rief die Krieger unter die Vereinsfahnen. Inzwischen versammelten sich die Delegierten zum 14. Abgeordnetentage des Kreiskriegerverbandes. Herr Rieks, der dieses Amt schon 13 Jahre erfolgreich führt, begrüßte alle Erschienenen aufs herzlichste, seine besondere Begrüßung galt der Offiziers-Deputation des Höxter'schen I. Bataillons Inf.-Regts. Nr. 55, den Vertretern der Behörden und den übrigen Gästen. Als verhindert ließen sich entschuldigen: Se. Exzellenz, General der Kav. v. Einem, komm. General des 7. Armeekorps, und der Herr Regierungspräsident von Minden. Die Tagesordnung hatte hauptsächlich geschäftliche Angelegenheiten zum Gegenstande. Vertreten waren 31 Vereine. W. Vbl.

Driburg, 28. Juli. In Schwaney vernichtete der Blitz ein junges, blühendes Menschenleben. Zwei im Felde weilende Mädchen, Töchter des Bahnwärters Breker, und ein Junge, hatten Schutz vor dem Unwetter unter einem Baume gesucht, in den bald darauf der Blitz fuhr. Die 18-jährige Franziska Breker wurde vom Strahle getroffen und starb kurz nachher. Das andere Mädchen und der Junge waren, nach der „Dr. Z.", einige Zeit betäubt und gelähmt, indessen waren gestern die Folgen des Blitzschlages schon wieder behoben.

Paderborn, 28. Juli. Jugendlicher Dieb. Am Samstag Abend wurde, wie das „W. Vbl." berichtet, im Dome bemerkt, daß ein etwa 16-jähriger Bursche eine Handtasche einer Dame an sich nahm und sich daraus einen Geldbetrag von etwa 20 Mark aneignete. Als der Dieb das Gotteshaus verließ, wurde er von einem inzwischen benachrichtigten Polizeibeamten in Empfang genommen und zur Wache gebracht. Der Junge gestand den Diebstahl ein.

Hann.-Münden, 29. Juli. Gestern Vormittag wurde in der Nähe der Fuldaschleuse die verstümmelte Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Der Kopf und ein Teil des Oberkörpers fehlten völlig. Nach den bisherigen Ermittelungen kann es sich nur um ein Verbrechen handeln.

Kassel, 30. Juli. In der Nacht zum Sonntag wurde in dem Polizeigefängnis im Polizeipräsidialgebäude vor dem Königstor der Kriminalbeamte Heise von einem offenbar geisteskranken Arrestanten plötzlich überfallen und mittelst eines langen Eisenstückes mit aller Wucht mehrmals über den Kopf geschlagen, so daß der Beamte eine klaffende lebensgefährliche Verletzung davontrug. Der Beamte hatte zum Glück noch Geistesgegenwart und Kraft genug, den Attentäter festzuhalten und mit Hilfe eines inzwischen herbeigeeilten Beamten zu überwältigen und unschädlich zu machen. Der geisteskranke Täter, einige 40 Jahre alt, den besseren Ständen angehörend, war aus einem benachbarten Sanatorium entflohen.

Alfeld, 30. Juli. Nach erheblichen Unterschlagungen, die sich, soweit festgestellt ist, auf annähernd 5000 Mark belaufen, ist seit Freitag Abend der Kaufmann Friedrich Keese, der seit vier Jahren in dem Getreide- und Kohlengeschäft von H. F. Meyer hierselbst einen Buchhalter- und Reiseposten innehatte, flüchtig geworden. Es wird angenommen, daß K. nach Holland sich gewandt hat.

Soest, 26. Juli. In der Jakobistraße entstand kürzlich ein großer Menschenauflauf. Ein dort wohnender Büchsenmacher war in seinen verschlossenen Laden eingedrungen und demolierte die Einrichtung; auch feuerte er aus einem Revolver andauernd auf die vorhandenen Munitionsvorräte, die glücklicherweise nicht explodierten. Der sehr erregte Mann wurde von der Polizei

---

Jutta suchte den Riß im Bild zu schließen. Und machte darauf aufmerksam, daß er mitten durch die Augen gegangen.

„Um diese Augen ist es nicht schade," bemerkte der Graf herb.

„Das Bild wird sich schwer reparieren lassen und der Riß sichtbar bleiben," meinte Jutta bedauernd und fügte dann hinzu: „Ein schönes Frauengesicht, aber es ist keine Güte darin."

Ravenau strich über ihr Haar.

„Sieh da, welcher Scharfblick! — Du hast recht, Jutta, dies Gesicht ist ohne Güte. Schau Dir die kleinen schmalen Hände an. Mit diesen Händen hat Katharina Charlotte den Dolch in ihres Gatten Herz gestoßen und sich dann aus Furcht vor der Strafe selbst getötet. Wie Du wohl schon gehört, soll sie, einer Sage zufolge, als ruheloser Geist umgehen, bis der letzte Ravenau zu Grabe getragen wird. Da ich dieser letzte Ravenau bin, wird sie ja bald erlöst sein."

Jutta faßte sanft seinen Arm.

„So mußt Du nicht sprechen, Großpapa."

Er sah ihr freundlich in das liebe Gesicht.

„Würde es Dich betrüben, wenn der alte griesgrämige Großvater Dich verließe?"

„Man muß sehr reich an Menschenherzen sein," erwiderte sie ernst, „wenn man eines ohne Schmerz aufgeben kann. Ich habe nur Dich auf der Welt, nur Du gehörst mir."

Damit kehrten sie auf die sonnige Veranda zurück.

* * *

Drei Tage waren seit Juttas Heimkehr verflossen.

Am Nachmittag des vierten Tages fuhren sie endlich zu Frau von Gerlachhausen, die Jutta mit warmer Freude empfing und sich an dem schönen Geschöpf gar nicht satt sehen konnte.

Sie schickte schnell einen Boten nach den nahe gelegenen Wiesen, wo das erste Heu gemäht wurde, um Götz heimzurufen. Es dauerte nicht lange, bis er erschien. Schnell hatte er sich umgekleidet und trat nun froh erregt in das Zimmer. Während er und Jutta sich herzlich begrüßten, blickten die beiden älteren forschend auf das junge Paar und ihre Augen begegneten sich dann im lächelnden Einverständnis.

Ravenau ersuchte darauf Götz, seiner Enkelin die Gerlachhausener Rosenzucht zu zeigen, wozu dieser sich mit Vergnügen bereit erklärte, und Jutta folgte ihm mit leichtem Erröten.

Kaum waren die beiden jungen Leute draußen, als Frau von Gerlachhausen ihrem Entzücken über Jutta Ausdruck gab.

„Welch süßes liebreizendes Mädchen ist aus der kleinen Jutta geworden, lieber Graf! Ihr Herz muß sich doch weit auftun vor Glück bei ihrem Anblick."

„Also hätten Sie gegen Jutta als Schwiegertochter nichts einzuwenden."

„Im Gegenteil, ganz im Gegenteil."

„Hat Götz Ihnen von seiner Begegnung mit Jutta im Walde erzählt?"

„Ja, ganz erregt kam er nach Hause. Jedenfalls hat ihm Jutta sehr, sehr gefallen."

„Das freut mich aufrichtig. Ich glaube, unsere Sache ist günstig."

„Gott gebe es!" — — — — — — — — — — — —

Götz und Jutta waren inzwischen in dem großen Garten hinter dem Gutshause angelangt. Hunderte von Rosenstöcken standen da in herrlicher Blüte. Jutta stieß einen Ruf des Entzückens aus.

„Wie herrlich, Herr von Gerlachhausen! Eine solche Menge Rosen sah ich noch nie beieinander. Ich war schon in Sorge, daß ich Sie beraubte, weil Sie mir jeden Tag so viel Rosen sandten. Nun sehe ich aber diesen Reichtum und will mich darauf beschränken, Ihnen herzlich zu danken."

„Und ich darf Ihnen weiter, solange der Vorrat reicht, täglich einen blühenden Gruß senden?" fragte Götz artig.

Sie betrachtete scheinbar sehr angelegentlich eine besonders schöne Blüte, um ihn nicht ansehen zu müssen.

Literarisches.

Eine fast unentgeltliche Reisetoilette chik und elegant, kann man sich auf die einfachste Weise beschaffen, indem man sie sich selbst herstellt, was selbst für eine Unerfahrene auf dem Gebiete der Schneiderei leicht zu bewerkstelligen ist mit Hilfe der wunderbaren Genremodenbilder und des mustergültigen Schnittbogens des tonangebenden Weltmodenblatts **„Große Modenwelt"**, mit Fächervignette, Verlag John Henry Schwerin, G. m. b. H., Berlin W. 57. Wer sich jemals mit Hilfe dieses ausgezeichneten Blattes seine Kostüme selbst hergestellt hat, der läßt nicht mehr die Hand davon, und große Ersparnis und Eleganz sind die Früchte dieser lukrativen Heimarbeit. Abonnements auf „Große Modenwelt" mit Fächervignette (man achte genau auf den Titel!) zu 1 Mk. vierteljährlich nimmt C. D. Flothos Buchhandlung entgegen.

* * *

„Praktischer Katechismus für Neurastheniker". Nach langjähriger Erfahrung bearbeitet von Dr. Walser. (0,80 Mk.) 3. Aufl. Leipzig, Hofverlagsbuchhandlung Edmund Demme. Zu haben in C. D. Flothos Buchhandlung.

Das Wort Neurasthenie ist nach dem Verfasser unpassend, denn es bezeichnet nur Nervenschwäche. In unserem Fall, so führt er aus, handelt es sich aber um Leistungsunfähigkeit des Gehirns, des Rückenmarks oder des Sympathikus. Früher sprach man auch von nervöser Erschöpfung, Nervosität usw.; es sind dies lauter Bezeichnungen, die so wenig sagen wie: Blutarmut und Bleichsucht, denn der aufmerksame Beobachter wird bald heraushaben, daß die Nervosität Nebensache, das Grundleiden, verkehrter Stoffwechsel, Magen-, Darmschwäche, Nieren- und Herzschwäche die Hauptsache ist. Die Neurasthenie ist durch Selbstvergiftung vom Darme aus bedingt. Neben der Neurasthenie laufen noch verschiedene Krankheiten, wie Herzschwäche, Nierenschwäche, sogar Arterienverkalkung. Verfasser

zunächst in Schutzhaft genommen und dem Krankenhause zugeführt.

Bielefeld, 26. Juli. Gestern Abend gegen 1/2 7 Uhr wurden in der Fröbelstraße plötzlich die Pferde eines Lastfuhrwerkes scheu. Sie rasten die Fröbelstraße entlang, bogen in die Oelmühlenstraße und rannten hier in das Schaufenster einer Papierwarenhandlung. Die Scheibe wurde vollständig zertrümmert, während die Pferde nicht unerhebliche Verletzungen erlitten.

Recklinghausen, 26. Juli. Auf der Sägemühle von Kipper war der Kaminbauer Sommer mit Arbeiten in einem 20 Meter hohen Kamin beschäftigt. Plötzlich löste sich der Befestigungshaken, an dem das Gerüst hing, und letzteres stürzte mit S. in die Tiefe. Sommer starb alsbald.

Herne, 28. Juli. Beim gestrigen Schwimmfest des „Bochumer Schwimmvereins" ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Auf einem Schleppkahn brach eine Bretterverschalung zusammen, auf der sich etwa 40 Zuschauer befanden. Sämtliche Zuschauer stürzten in den Schiffsraum. Dabei erlitt einer einen Unterschenkelbruch. Die übrigen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Himmelserscheinungen im August 1913.

Die Sonne senkt sich im August von 18 Grad auf 8 Grad nördlicher Deklination herab und verfrüht damit die Zeit ihres Unterganges um eine Stunde, nämlich von 8 Uhr auf 7 Uhr für Mitteldeutschland. Um so früher treten die Erscheinungen der Dämmerung auf, und wir möchten bei dieser Gelegenheit unsere Leser darauf hinweisen, daß sich vielleicht wieder sogen. Leuchtende Nachtwolken zeigen werden. Sie tauchen bald nach Sonnenuntergang aus dem Dämmerungsschleier hervor und sind zuerst am Osthimmel und dann, über den Scheitelpunkt fortschreitend, am Westhimmel zu beobachten. Die feinen Lichtfasern bieten, sobald der Himmelsgrund hinreichend dunkel geworden ist, einen höchst reizvollen Anblick.

Der Mond wird in diesem Monat eine partielle Sonnenfinsternis am 31. August verursachen, die aber nur in Grönland, im Atlantik und an der Ostküste von Nordamerika zu sehen sein wird. Hinsichtlich der Phasen ist zu bemerken, daß diesmal der synodische Monat nahezu mit dem Kalendermonat zusammentrifft. Es fällt nämlich Neumond auf den 2. und 31. August, Erstes Viertel auf den 9., Vollmond auf den 16. und Letztes Viertel auf den 25 August.

Die Sichtbarkeitsbedingungen der Planeten sind, wenigstens was die Abendstunden betrifft, nicht gerade günstig. Zwar ist die Opposition Jupiters erst einige Wochen vorüber, aber seine große südliche Abweichung von —23 Grad vom Himmelsäquator ermöglicht nur bei ausnahmsweise guten Luftverhältnissen eine erfolgreiche Beobachtung. Er ist im Schützen anfangs von 7 Uhr an einzustellen und erreicht Ende des Monats um 8 Uhr den Meridian. Von den Erscheinungen seiner Trabanten ist das Aufleuchten aus dem Schattenkegel des Planeten bei dem 2. Mond am 6. August um 12 Uhr 1 Min. und bei dem 1. Satelliten am 17. um 9 Uhr 45 Min. und am 24. August um 11 Uhr 40 Min. zu erwarten. Als nächster Planet kommt Mars im Stier in Frage, der anfangs von Mitternacht und gegen Ende von 11 Uhr ab zu beobachten ist. Da sein Durchmesser aber noch nicht 7 Bogensekunden beträgt, ist vorläufig wenig Detail zu erkennen. Am 24. August steht er einen Grad nördlich von Saturn und zwei Tage später wird noch der Mond hinzukommen, eine Konstellation, deren Beobachtung den Freund der Himmelskunde gewiß interessieren wird. Saturn ist anfangs von 12 3/4 Uhr und gegen Ende schon von 10 3/4 Uhr an einzustellen. Die weite Oeffnung seines Ringsystems läßt gegenwärtig auch in kleinen Instrumenten die sogen. Cassinispalte zwischen dem A-Ring und dem B-Ring erkennen. In den Sternbildern Stier, Zwillinge und Krebs treffen wir in den frühen Morgenstunden Venus an, deren prachtvoller Glanz besonders zur Zeit ihres Aufganges den Beobachter in Erstaunen zu setzen vermag, und wiederholt zu Verwechselungen des Sterns mit irdischen Lichtquellen geführt hat. Merkur wird von Mitte des Monats ab ebenfalls am Morgenhimmel im Krebs und Löwen von 4 Uhr an zu sehen sein. Am 4. tritt er in untere Konjunktion mit der Sonne und erreicht am 22. die größte westliche Elongation von derselben.

Die Betrachtung des Fixsternhimmels beginnen wir wie immer zu Anfang des Monats um 11 Uhr, gegen Mitte um 10 Uhr und zu Ende um 9 Uhr. Im Westen fällt uns sogleich ein heller, roter Stern ins Auge: Arktur, der Hauptstern des Bootes. Links über diesem leuchtet das halbkreisförmige Diadem der Ariadne, die Nördliche Krone, rechts oben gewahren wir die Jagdhunde und über diesen den allbekannten Himmelswagen. Zwischen diesem und dem Kleinen Bären beginnt der Drache, der sich bis über den Herkules (neben der Krone) in die Nähe der hellen, saphirblauen Wega in der Leier erstreckt. Unter dem großen Herkules ist das ebenfalls sehr ausgedehnte Sternbild des Schlangenträgers und der Schlange zu denken, das links teilweise in den Bereich der Milchstraße hineinragt. Diese steigt in zwei Armen etwas westlich vom Meridian durch die Sternbilder Skorpion und Schütze herauf, durchzieht dann den Adler (mit Atair) und den Schwan (Hauptstern Deneb), wo man eine auffallend dunkle Stelle bemerken wird, worauf sie, sich vom Kepheus aus durch das große W der Kassiopeia und den Sternbogen des Perseus hinabsenkend, im Fuhrmann wieder unter dem Gesichtskreis verschwindet. Im Ostabschnitt des Himmels ist das ausgedehnte Pegasus-Viereck die wichtigste Sterngruppe, an die sich links oben die Andromeda anschließt. Unter dieser sind das Dreieck und der Widder zu bemerken. Die rückwärts verfolgten Tierkreisbilder Fische, Wassermann und Steinbock sind im allgemeinen weniger interessant. Zwischen Pegasus und Adler darf das hübsche, kleine Sternbild des Delphins nicht vergessen werden. Es enthält überdies einen leicht auflösbaren Doppelstern (Gamma). Außer diesen empfehlen wir noch die Betrachtung folgende: Zeta im Großen Bären, 12 der Jagdhunde, Alpha im Herkules, Theta in der Schlange, Epsilon und 5 in der Leier, Eta in der Kassiopeia, und den ganz besonders schön gefärbten Doppelstern Gamma in der Andromeda. Unter den helleren Sternhaufen und Nebelflecken mögen die folgenden genannt sein: Der große Sternhaufen im Herkules, verschiedene Sternhaufen (teilweise weit zerstreut) im Schlangenträger und Schützen, der Sternhaufen im Sobieskischen Schilde unter dem Adler, der wegen seines kometenartigen Aussehens ganz besonders interessant ist. Sehr leicht zu beobachten ist der große Andromedanebel und der prächtige Doppelsternhaufen im Perseus. Der eigenartige Ringnebel in der Leier verlangt ein lichtstarkes Instrument (Kometensucher), wenn er bei passender Vergrößerung (etwa hundertfach) noch hell genug sein soll.

Aus aller Welt.

* Berlin, 28. Juli. Zwei junge Berliner in der Sommerfrische ertrunken. Der 18-jährige Sohn Hans des Oberbahnassistenten Herfurth sowie die 12-jährige Tochter Gertrud des Schiffsbesitzers Mussow hielten sich zur Erholung in Havelberg auf. Gemeinsam mit mehreren anderen Sommergästen nahmen die beiden gestern Nachmittag im nahen Fluß ein Bad. Es wurde allerhand Spielerei im Wasser getrieben, und schließlich kletterte die kleine M. dem H. auf die Schulter und bat ihn, sie doch ein Stück mit ins Wasser hineinzunehmen. H. tat dies auch und geriet plötzlich in einen gefährlichen Strudel. Das Mädchen klammerte sich verzweifelt an dem jungen Menschen fest, der nun fast gänzlich am Schwimmen behindert wurde. Beide gingen schließlich unter. Der Vater des H. und der Bruder des M., die vom Ufer aus den Vorgang mit ansahen, sprangen sofort in die Fluten, um die beiden Gefährdeten zu retten. Ihre Bemühungen waren aber leider erfolglos. Auch von dem in der Nähe befindlichen Regierungsdampfer aus wurden vergebliche Rettungsversuche unternommen. Durch Fischer wurden später die Leichen geborgen.

* Berlin, 29. Juli. In der Karlstraße schlich sich heute Nachmittag ein 14-jähriger Knabe an eine Dame heran und entriß ihr die Handtasche. Der Knabe wurde von Vorbeigehenden verfolgt, von einem Radfahrer festgenommen und der Polizei übergeben. Hier stellte sich heraus, daß der Knabe aus Duisburg stammt. Er hatte einem Angehörigen ein Sparkassenbuch entwendet, darauf 36 Mark abgehoben und war damit nach Berlin gefahren. Da das Geld verbraucht war, versuchte er sich durch Handtaschendiebstähle andere Mittel zu erwerben.

* Varburg, 28. Juli. Zwei Krankenpflegerinnen im Küstensanatorium Appelviken und zwei Knaben ertranken heute Mittag. Das Unglück geschah beim Schwimmunterricht. Die beiden Knaben hatten sich zu weit hinausgewagt und wurden von der starken Strömung fortgerissen. Beim Versuch, die Knaben zu retten, kamen die Krankenschwestern ums Leben. Eine dritte wurde im letzten Augenblick gerettet.

* Achern, 29. Juli. In Sasbach ist heute Mittag 3/4 3 Uhr das Mitglied des deutschen Reichstages Prälat Franz Xaver Lender gestorben.

* Stuttgart, 28. Juli. Gestern Nachmittag 1 Uhr brach in dem Heumagazin des erst vor einigen Jahren neu erbauten Königl. Proviantamts jedenfalls durch Selbstentzündung des naß eingebrachten Futters Feuer aus. Trotz der gewaltigen Anstrengungen der Feuerwehr sind Tausende von Zentnern Heu und Stroh verbrannt. Jedoch gelang es, die bedrohten Nachbargebäude, das Mehlmagazin und Bäckerei samt Verwaltungsgebäude zu retten. Mehrere Feuerwehrleute wurden von der Hitze und dem Rauch ohnmächtig. — Nach einer späteren Meldung sind 8000 Zentner Heu verbrannt. Das große Magazingebäude ist bis auf die Mauern vernichtet worden. Ein zweites Magazin mit 8- bis 10000 Zentnern Heu und Stroh konnte mit großer Mühe gerettet werden. Das Feuer wurde im Laufe der Nacht gelöscht. Sechs Feuerwehrleute erlitten leichte Verletzungen. Zwei davon mußten in das Krankenhaus gebracht werden.

* Marburg an der Lahn. Auf der Lahn zwischen Marburg und Wehrda schlug am Sonnabend ein Boot um, in dem sich ein Schüler einer höheren Lehranstalt und zwei junge Damen befanden. Der Schüler konnte sich selbst und eine der beiden Damen retten. Die andere Dame, die aus Bochum stammt und hier zu Besuch weilte, ertrank.

* Bad Schmecks. Es kann als fast sicher angenommen werden, daß eine am Meeresauge gefundene Leiche mit dem vor vier Jahren am 30. Mai 1909, am Pfingsttage, verschwundenen Touristen, dem Breslauer Arzt Dr. Weiß, identisch ist. Eine unter Führung des Reichstagsabgeordneten Dr. Paul Farkas abgegangene Rettungsexpedition fand am Hemd der Leiche den Buchstaben W. In der Tasche der bereits in Verwesung übergegangenen Leiche fand man eine Nummer der „Neuen Freien Presse" vom 27. Mai 1909. In Anbetracht des Umstandes, daß Dr. Weiß am 30. Mai verschwunden ist, wird die Annahme, daß es sich hier um ihn handelt, nur bestärkt. In der Tasche fand man ferner einen Band Lenauscher Gedichte. Im Rucksack befanden sich verschiedene zur Reise notwendige Requisiten, in der Brieftasche eine Banknote über 100 Mark, drei österreichisch-ungarische Zwanzigkronennoten, ferner 19 Kronen und 40 Reichsmark in Silber. In der Westentasche steckte eine silberne Uhr. Es ist also vollkommen unbegründet, wenn in reichsdeutschen Blättern von einem Verbrechen gesprochen wird, dem Dr. Weiß angeblich zum Opfer gefallen sein soll.

* Darmstadt, 28. Juli. Gestern Vormittag fand die Aufnahme des Tatbestandes über den gemeldeten Todesfall des Kaufmanns Brechner im Eisenbahnzuge Frankfurt—Darmstadt statt. Die Untersuchung bestätigte die Annahme eines Raubmordes. Die Staatsanwaltschaft erläßt ein Ausschreiben, in dem festgestellt wird, daß der Kaufmann durch einen Schuß in den Hinterkopf aus einer kleinkalibrigen Repetierpistole getötet worden ist. Anscheinend ist der Mord auf der Strecke Sprendlingen—Darmstadt begangen worden.

* Bern, 28. Juli. Am Tour Salieres sind gestern drei Franzosen, wahrscheinlich Studenten aus Paris, eine über 1000 Meter hohe Felswand abgestürzt. Die schrecklich verstümmelten Leichen sind geborgen. Am großen Mythen stürzte der Schreiner Otto Egli aus Zürich ab; er war sofort tot. Auch am Siebenkreuzberg in den Appenzeller Bergen ereignete sich ein Absturz, der aber nicht tödlich verlief.

* Innsbruck, 28. Juli. Während eines plötzlich aufgezogenen Gewitters erschlug gestern der Blitz im Karwendelgebirge den 25-jährigen aus Dresden stammenden Lithographen Georg Weller, der in Innsbruck in Stellung war. Mehrere andere Touristen wurden zu Boden geworfen, erlitten jedoch nur leichtere Verletzungen.

* Weißensee (Thüringen). In Schilfa, Kreis Weißensee, schlug am Sonnabend während eines Gewitters der Blitz in eine Gruppe von Arbeitern. Zwei polnische Arbeiter wurden getötet, die Frau des einen Getöteten wurde vollständig gelähmt.

* Aachen, 28. Juli. In Wepebachtal zwischen der Laufenburg und dem Orte Scheverhütte schlug gestern Nachmittag der Blitz in eine Mädchenkongregation, die unter Führung eines Dechanten einen Ausflug unternommen hatte. Der Blitz streckte 5 Mädchen zu Boden. Während zwei sich aus ihrer Betäubung erholten, waren die drei anderen erheblicher verletzt. Ein Mädchen war so schwer verletzt, daß es bis zum Abend gelähmt und ohne Besinnung blieb und auch heute noch schwer danieder liegt. Der führende Dechant telephonierte nach dem Krankenhaus in Langerwehe, aus welchem sofort der leitende Arzt erschien und die Mädchen zum Krankenhause bringen ließ. Bei sämtlichen Mädchen sind die Schuhe und Kleider versengt, außerdem weisen ihre Körper Brandwunden auf. Dem schwerverletzten Mädchen ist der Blitz durch den Körper gefahren und hat dem Mädchen einen Schuh vom Fuß gerissen und zerfetzt. Die Verletzten stehen im Alter von 14—20 Jahren. Es besteht Hoffnung, daß alle wieder hergestellt werden.

* Kosel, 29. Juli. In Przewos hat ein bei einem Bauern in Fürsorgeerziehung befindliches elfjähriges Mädchen dem vier Monate alten Kinde des Bauern einen Lutschpfropfen so tief in den Hals gesteckt, daß das Kind erstickt ist. Das Mädchen hat die Tat eingestanden, die es begangen haben will, um wieder zu seiner Mutter zu kommen.

* Posen, 27. Juli. Gestern Abend überschlug sich in der Nähe von Jerka im Kreise Kosten an einer abschüssigen Stelle, anscheinend infolge zu starken Bremsens, ein Automobil, in dem sich die Frau des Rittergutsbesitzers Potworowsky aus Gola und ihre Tochter, sowie der Kraftwagenlenker befanden. Frau Potworowsky war auf der Stelle tot, ihre Tochter, die am Steuer saß, erlitt schwere Verletzungen. Der Lenker konnte sich im Augenblick des Unglücks an einem Baum festhalten und blieb unverletzt.

* Nachträgliche Ueberraschung für die siegreichen Leipziger Festturner. Den Siegern auf dem 12. Deutschen Turnfest in Leipzig steht noch eine besondere Ueberraschung bevor. Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, jedem Sieger das blaue Festbuch der Stadt Leipzig zum Geschenk zu machen. Der erste Sieger, Ewald Keßler in Leipzig, hat außerdem von der Stadt aus Stiftungsmitteln eine Ehrengabe von 300 Mark erhalten.

* 66 Kühe verbrannt. Gerade zur Melkzeit schlug ein Blitz in den Kuhstall der Königl. Domäne Brodek bei Rybnik ein. Der Blitz setzte die Heuvorräte, etwa 60 Fuhren, in Brand, und alles Vieh, das vom Blitz nicht sofort getötet wurde, fiel der starken Rauchentwicklung zum Opfer. Eine furchtbare Panik entstand. In wilder Hast flüchteten die Mägde aus dem Stalle, ohne, da der Stall im Nu in Flammen stand, das angekettete Vieh befreien zu können. Der Stall brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder, und von 66 Kühen konnte keine gerettet werden.

* Beneschau (Böhmen), 29. Juli. Im benachbarten Ostrede hat der Lehrer Chroust, der die Raiffeisenkasse des Ortes verwaltete, 250000 Kronen unterschlagen und ist mit dem Gelde nach Rußland geflüchtet.

* M.-Gladbach, 28. Juli. In M.-Gladbach-Land wurde der 18-jährige Dachdecker Klingen aus Hardt vom Blitz getötet. Er hatte mit mehreren anderen Dachdeckern an einem Neubau gearbeitet; als das Gewitter losbrach, begaben sich die Leute in die Baranda. Die übrigen blieben völlig unversehrt, während der mitten unter ihnen stehende Klingen plötzlich, mit großen Brandwunden bedeckt, tot niedersank.

* Elberfeld, 28. Juli. Heute Nachmittag hat der etwa 34 Jahre alte Bandwirker Fritz Klapt aus Barmen in der Wohnung seiner Schwiegereltern in der Blumenstraße 33 seinen 5 Jahre alten Sohn durch einen Schuß in die Schläfe getötet und sich selbst einen tödlichen Schuß in den Mund beigebracht. Wiederholt vorausgegangene Streitigkeiten und Mißhandlungen von der Frau des Mörders sollen diesem Veranlassung gegeben haben, seine Frau zu verlassen. Heute Nachmittag kam er in die Wohnung seiner Schwiegereltern zurück, wahrscheinlich um eine Aussprache herbeizuführen. Er ging dann, ohne daß die übrigen Angehörigen etwas Böses ahnten, mit dem Kinde zum Abort und führte dort die Tat aus. Er hat vier Schüsse abgegeben.

* Plauen (Vogtland), 25. Juli. Der vor einigen Tagen verstorbene Gutsbesitzer Knorr-Raschwitz bei Plauen soll sein auf über 1 Million geschätztes Vermögen testamentarisch dem Kaiser vermacht haben.

Letzte Nachrichten.

(Hirsch's Telegraphisches Bureau.)

Hinrichtung Sternickels.

Frankfurt a. O., 30. Juli. Telegramm. Der Raubmörder August Sternickel ist heute Morgen um 6 Uhr durch den Scharfrichter Schwietz aus Breslau hingerichtet. Sternickels beiden ebenfalls zum Tode verurteilte Komplizen, der 19jährige Franz Schliewenz und der 23jährige Georg Kersten, wurden in letzter Stunde zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

Die Regelung der braunschweigischen Frage.

Berlin, 30. Juli. Die Lösung der braunschweigischen Frage wird, wie die „Tägl. Rundsch." erfährt, endgiltig Anfang Oktober im Bundesrat erfolgen. Es wird eine der ersten Aufgaben des Bundesrats nach der Sommerpause sein, die braunschweigische Thronfolgefrage zu regeln. Es verlautet, daß schon in den nächsten Wochen eine vertrauliche Stellungnahme zwischen Berlin und Braunschweig stattfinden wird, die den Zweck hat, einen gemeinsamen preußisch-braunschweigischen Antrag im Bundesrat vorzubereiten. An der Annahme dieses Antrages ist nicht zu zweifeln. In eingeweihten Kreisen ist man davon überzeugt, daß das junge Herzogspaar schon im November seinen Einzug in Braunschweig halten wird.

Die Beschießung Shanghais.

Shanghai, 30. Juli. Große Bestürzung herrscht über die vielen in das Fremdenviertel fallenden Granaten. Ein Junge wurde am Montag durch Granatsplitter verwundet und liegt im Sterben. Man glaubt, daß die Revolutionäre absichtlich und aus Rache in das Fremdenviertel schießen. Marinesoldaten mit 60 Kanonen bewachen die Umgegend des Fremdenviertels.

Die Friedenskonferenz in Bukarest.

Sofia, 30. Juli. Die bulgarischen Delegierten für die Friedenskonferenz in Bukarest haben die weitgehendsten Vollmachten erhalten, so daß sie keine weiteren Instruktionen von Sofia aus brauchen, sondern ganz selbständig handeln können.

Belgrad, 30. Juli. In hiesigen Regierungskreisen hofft man, daß die serbischen Forderungen durchdringen werden, da die österreichischen Bemühungen um Bulgarien erfolglos blieben und die von Italien in Bukarest gegen Serbien eingeleitete Aktion kein weiteres Resultat ergeben hat. Serbien wird auf jeden Fall eine pekuniäre Entschädigung für die von den Bulgaren auf serbischem Gebiet gemachten Beschädigungen fordern.

Bukarest, 30. Juli. Die Friedenskonferenz wird heute Nachmittag hier eröffnet. Die von verschiedenen Blättern verbreitete Meldung, daß die von den Rumänen gefangen genommene 6. bulgarische Division, die von den Rumänen wieder in Freiheit gesetzt wurde, aufs neue von den Bulgaren in Dienst gestellt worden sei, trifft nicht zu.

Sofia, 30. Juli. Nach Meldungen aus Bukarest hofft man in dieser Woche noch einen Abschluß des Waffenstillstandes zu erreichen, dagegen wird sich die Friedenskonferenz über die Beratung wegen der Verteilung Mazedoniens in die Länge ziehen.

Eine Ozeanfahrt mit Hindernissen.

Brest, 30. Juli. Der Kreuzer „Standard" kam gestern von einer längeren Fahrt zurück. Auf dem Schiff entstand etwa 400 Meter von Montevideo im offenen Meer durch Kurzschluß Feuer. Der Pulverraum des Schiffes wurde durch die hochschlagenden Flammen in gefährlicher Weise bedroht, und um eine Entzündung des Pulvers zu verhindern, war man gezwungen, das Hinterteil des Schiffes unter Wasser zu setzen. Das Schiff machte auf diese Weise seine Reise nach Toulon.

Witterungs-Bericht.

Tag und Stunde	Barometer mm.	Thermomet. Gr. C.	Witterung	Mutmaßlich für die nächsten Tage:
29. Juli 7 U. V.	744	15	Bedeckt	Vorwiegend heiteres, trockenes Wetter bei nordöstlichen Winden. Nur strichweise Gewitterneigung
30. „ 7 U. V.	746	13	Trübe	

geht dann auf die Ursachen näher ein und gibt Mittel und Wege an die Hand, die Neurasthenie zu verhüten, oder die schon bestehende zu beseitigen.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag, den 4. August, Morgens 8 Uhr anfangend, sollen sämtliche Cementwaren 2c. auf dem Fabrikplatze **Brenkhäuserstr. 18** neben Rüschers Gärtnerei öffentlich meistbietend verkauft werden:

ca. 10000 St. Falzziegel, ca. 300 St. Firstziegel
„ 5000 „ diagonale Dachplatten, ca. 2000 St. Trottoirplatten, gekuppte
„ 2000 „ Trottoirplatten, geriefte, ca. 700 St. „ geriffelte
„ 100 „ Rinnsteine, 10 und 24 cm lichte Weite
„ 10 „ Spülsteine in Beton, Granit und Terrazzo
„ 20 „ Auslaufbecken, 40×30 und 55×65 cm
„ 4 „ Grab-Kopfsteine in Beton und Terrazzo
„ 50 „ Fensterbänke von 0,65 bis 1,50 Meter Länge
„ 100 „ Treppenstufen von 1,10 bis 2 Meter Länge
„ 50 „ Mauer-Abdeckplatten von 36 und 60 cm Breite
„ 13 „ Pfeilerköpfe, profiliert und schlicht
„ 600 „ Cementrohre, 10, 12, 15 und 25 cm lichte Weite
„ 6 „ Schweinetröge, 0,85 und 1,20 Meter Länge
„ 9 „ Kuh- und Pferdekrippen
„ 2000 „ Bieberschwänze, ca. 120 St. Ofenrohrsteine
„ 8 „ Blumenkasten, ca. 5 cbm gewaschenen Sand und Kies
„ 10 Ctr. farbige Terrazzo-Würfel und Körner
diverse Vasen, Kugeln mit Fuß und Balluster
1 Kugelmühle für Cement und Farben, ca. 300 Pfd. div. Cementfarben

sämtliche komplette Einrichtungen zur Herstellung obiger Cementwaren

1 Handwagen, 3 Schiebekarren
2 Stück diagonale Dachfenster, 15 Meter Gummi-Gartenschlauch
sowie verschiedene Handwerkszeuge und Geräte.

Höxter. **Herm. Manegold.**

Mobilien-Auktion.

Samstag, den 2. August cr.,

Vormittags 9½ Uhr

anfangend, sollen im Auftrage des Herrn Kaufmann **A. Lauenroth** hierf., Stummrigestraße No. 1, Tor-Eingang, folgende Gegenstände:

1 Eschenschreibsekretär, 2 Kinderbettstellen, 1 großer Ausziehtisch, 1 Schreibtisch, 6 Wienerstühle und div. andere Stühle, 2 Sessel, 2 Ofenschirme, 1 Gasplätteapparat mit 2 Eisen, 10 div. Bilder, 6 große u. kleine Spiegel, 1 Gartentisch, 6 Gartenstühle, 1 Kinderbadewanne, 1 Kinderwagen, 1 Wringmaschine, 1 Waschtisch, 1 Unterbett, 3 Kissen, 6 Lampen, Lampendochte, Christbaumschmuck, große Partie Fässer, Schiefertafeln, Federkästen, div. Porzellan, Figuren, Baukästen, Schlittschuhe, 2 Waschfässer, Kochtöpfe 2c. 2c.

sowie viele Haus- und Küchengegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Die Gegenstände können vorher besichtigt werden. Dauer der Versteigerung: Vorm. 9½ bis 12 Uhr, Nachm. 2½ bis 5½ Uhr.

Jürgens.

Freitag, den 1. August 1913, Abends 8 Uhr:

Uebung der Brandwehr,

zu welcher alle für das Jahr 1913 bestimmten Dienstpflichtigen zu erscheinen haben. Unbegründetes Fernbleiben hat Bestrafung im Gefolge.

Die Armbinden sind anzulegen. Antreten am Spritzenhause.

Der Brandmeister.



Conservengläser und Einkochapparate

ermöglichen das ganze Jahr den Genuss von naturfrischem Obst, Gemüse etc.

Zu haben bei:

Gustav Freytag,

Höxter, Marktstrasse 7.

„Radikalin“

bestes Mittel zur Vertilgung von Fliegen

sowie

Fliegenfänger „Alba“

empfiehlt

C. D. Flothos Buchhandlg.

2 kleine Familienwohnungen, oder auch einzelne Zimmer, an ruhige Leute zu vermieten.
Westerbachstraße 29 II.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. Oktober gegen hohen Lohn gesucht.
Näh. in der Exped. d. Bl. [914

Kinderfest in Höxter

am Donnerstag, den 31. Juli 1913.

Zu dem am Donnerstag, den 31. Juli 1913 stattfindenden

Kinderfeste

werden alle Bürger freundlichst eingeladen.

Aufstellung am Corveyer Tor. Abmarsch präzise 2 Uhr über die Grube-, Markt-, Stummrigestrasse, Neuestrasse nach dem Plateau.

Auf dem Plateau: Bis 4 Uhr Pause. Während der Pause Konzert. — 4 Uhr Ummarsch, darauf Ansprache. — 5 Uhr Verlosung, Gesang, Spiele.

Gegen 6½ Uhr Rückmarsch und Sammeln am Petritor. Abmarsch über die Westerbachstrasse nach dem Marktplatz. Schlusswort.

Der Ausschuss.

Mit Gegenwärtigem gestatte mir, einem verehrten Publikum von Höxter und Umgegend mitzuteilen, dass ich das

Geschäft

meines verstorbenen Mannes mit Hülfe tüchtiger Kräfte in unveränderter Weise weiterführen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, den Ansprüchen meiner verehrten Kundschaft in jeder Weise gerecht zu werden, und bitte ich, das meinem verstorb. Manne erwiesene Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Frau Jos. Gessmann.

Gleichzeitig empfehle mein grosses Lager in Ia. Kochherden, Oefen, Mantelkessel, Wasch- u. Wringmaschinen, Wäschemangeln, Schneideladen, sowie sämtliche Haus- u. Küchengeräte. — Fruchtpresse leihweise 15 Pfg. pro Stunde.

Statt besonderer Anzeige.

Heute Vormittag gegen 10 Uhr entschlief sanft in Folge eines Herzschlages mein innigstgeliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel

Philipp Netheim

im 64. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosalie Netheim, geb. Albert.

Höxter, Beverungen, Dortmund, Wolfenbüttel, Sidney, Aachen, Cöln, Mainz, 29. Juli 1913.

Beerdigung Freitag, 1. August 1913, Nachmittags 4 Uhr.

Nachruf.

Am 29. Juli d. Js. entschlief plötzlich und unerwartet infolge Herzschlages unser hochverehrter Chef

Herr Philipp Netheim

im 64. Lebensjahre.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen edlen Menschen mit hervorragenden Charaktereigenschaften, dessen rastloser Fleiss und nie ermüdender Eifer uns stets ein unvergessliches Beispiel treuer Pflichterfüllung sein wird. Sein Andenken wird bei uns in Ehren fortleben.

Das Personal der Firma S. Netheim, Höxter.

Wegen Trauerfall bleibt mein Geschäft von Freitag, den 1. August, Nachmittags 3 Uhr, bis Mittwoch, den 6. August, Abends, geschlossen.

S. Netheim.

Herm. Krekelers Bierausschank
Inh. Alb. Wendt.

Donnerstag, 31. d. Mts., Abends 7½ Uhr:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Stadtkapelle. **Eintritt frei.**

Steinkrug.

Sonntag, 3. August 1913:

Sommerfest

Konzert und Tanz
Illumination und Feuerwerk
vom
Dilettanten-Klub Höxter.

Freunde und Gönner sind freundlichst eingeladen.

Anfang 4 Uhr.

Scheuere mit Henkel's Bleich-Soda.

„Ich litt seit 3 Jahren an gelblichem Ausschlag mit furchtbarem

Hautjucken.

Durch ein halbes Stück **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Pol.-Serg.“ à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1,50 M. (35%ig. stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. 2c.) bei **H. Manegold** und **W. Drüner,** Drogerien.

Marmor-Geschäft Grabdenkmäler
— Ständig grosses Lager. —
Tel. 2516. **Max Dechêne, Cassel.**
Vertreter gesucht.

Dada

v. **Bergmann & Co., Radebeul** ist das beste **Haarwasser,** verhindert **Haarausfall,** beseitigt **Kopfschuppen,** stärkt die **Kopfnerven,** erzeugt einen kräftigen **Haarwuchs** und erhält dem Haar die **ursprüngliche Farbe.** à Fl. 1½ und 2½ Mk. bei:

Friseur **Adolf Gronau.**

Verloren

goldene Kette mit Anhänger vom Rohrweg bis Corvey. Gegen Belohnung abzugeben
Westerbachstr. 42 II.

Junges, evangel.

Mädchen,

welches in Salzuflen am 1. Okt. einen Lernkursus beendet, sucht zu diesem Zeitpunkt in Höxter Stellung, wo es sich noch weiter in Küche und Hausarbeit ausbilden kann.

Angebote unter Nr. **909** nimmt die Exped. d. Bl. entgegen.

16jähriges Mädchen

vom Lande sucht Stelle gegen geringen Lohn.
Näh. in der Exped. d. Bl. [913

Rheuma-

tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen u. Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **H. Manegold** und **W. Drüner.**

Nagut

Geflügelfutter,

wodurch zu jeder Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt
Herm. Manegold, Höxter, Marktplatz.

Ludw. Jons, Hamburg-Billwärder, schreibt am 21. 5. 13: „Ich verfehle nicht, Ihnen gern unaufgefordert mitzuteilen, daß die Küken bei hauptsächlicher Fütterung mit ihrem Fleischfaserfutter (daneben etwas Reis und Grütze) prachtvoll gedeihen, weit besser als mit Spratt ernährt und daß die Hennen bei Zugabe Ihres Geflügelfutters legen, als ob sie die Sache in Akkord betreiben.“

Handwerker, verkaufsgewandt, die Beruf wechseln wollen, bietet sich passende Gelegenheit zur Uebernahme eines **Reisepostens** unter sehr günstigen Bedingungen. Energ. leistungsfäh. Inhaber findet Fortkommen für Lebensstellung.
Nur Bewerber mit tadelloser Empfehlung werden berücksichtigt.
Kl. Kaution erwünscht.
Offerten unter Nr. **866** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Frische

Preißelbeeren

empfiehlt
August Berendes.

Frisches Pferdefleisch
zu haben bei **Werner Bolte.**

Flechten

nass. u. trockene Schuppenflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge,

offene Füße

Beinschäden, Beingeschwüre, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergeblich hoffte geheilt zu werden, mache noch einen Versuch mit der bestens bewährten

Rino-Salbe

frei von schädl. Bestandteilen. Dose Mark 1,15 u. 2,25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot und mit Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück. Zu haben in den Apotheken.

Besseres Fräulein,

in der Hotel-Küche bewandert, sehr anspruchslos und arbeitsam, sucht passenden Posten. Auch zur Führung eines ruhigen frauenlosen Haushaltes.

Offerten unter Nr. **912** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Technikum Lemgo i. L.
Hochbau, Maschinenbau, Zieglerschule, Heizerschule,
Elektroschule.
Beginn Ende Oktob. Vorunterr. Anf. Okt.
Aufnahmen kostenfr.

Warum ich so fidel bin?



Weil ich von jetzt ab alle Schuhe mit

Pilo

wichsen darf. Pilo gibt's in schwarz, braun, gelb und weiß. Schwarz auch in verschiedenen größeren Dosen.

Verlangen Sie bitte nur Pilo!

Echtes Pergamentpapier

empfiehlt
C. D. Flothos Buchhandlg.